

„Kreative Räume eröffnen“ und „Erzählcafé im Stadtteil“ – Verzahnung von LOS-Projekten mit der Arbeit des Jugendmigrationsdienstes im Stadtteil Jena-Lobeda

E&C-Gebiet Jena-Lobeda: Ein sozialer Brennpunkt?!

Der Stadtteil Jena-Lobeda wurde in den 1970er und 1980er Jahren im Stil einer typischen Plattenbausiedlung ca. 7 km südlich vom Stadtzentrum Jenas, einer Stadt mit rund 100.000 Einwohner/innen, im Osten Thüringens erbaut. Bis 1984 entstanden hier Wohnungen für ca. 40.000 Menschen sowie eine Infrastruktur mit Kindertagesstätten, Schulen, Sporthallen, Einkaufsmöglichkeiten und Gaststätten.

Jena-Lobeda untergliedert sich in drei Bereiche: Lobeda-West mit einer dichten und urbanen Bebauung, Lobeda-Mitte mit einer ausschließlich elfgeschossigen Bebauung zwischen zwei Hauptverkehrsstraßen gelegen und Lobeda-Ost, welches durch landschaftsnahes Wohnen in fünfgeschossigen Häusern gekennzeichnet ist.

Nach 1989 setzten, wie in vielen anderen Plattenbaugebieten Ostdeutschlands, Prozesse der Abwanderung und sozialen Entmischung ein. Die bis heute verbliebenen 23.000 Einwohner/innen gehören vor allem sozial schwächeren und älteren Bevölkerungsschichten¹ an und stellen etwa ein Viertel der Bevölkerung Jenas dar.

Der Vorteil des Stadtteils ist seine reizvolle landschaftliche Lage im Saaletal und eine gut entwickelte Infrastruktur in den Bereichen Einkaufen, Dienstleistung, soziale Einrichtungen sowie Fach- und Beratungsdienste. Im Stadtteil gibt es Kindertagesstätten, Schulen, eine Stadtbibliothek, eine Zweigstelle der Musik- und Kunstschule, Einrichtungen der Jugendarbeit, Sporthallen und Freiflächen. Insbesondere mit dem Programm „Soziale Stadt“ wurden umfangreiche Investitionen im Freiraum möglich. Trotz umfangreicher Sanierungs- und Aufwertungsstrategien ist das Image des Stadtteils jedoch nach wie vor als sozialer Brennpunkt Jenas negativ geprägt.

Insgesamt nehmen soziale Problemlagen im Gebiet zu. Deutlich wird dies bei der Betrachtung der Sozialdaten aus dem Jahr 2004, die aufweisen, dass der Anteil von Empfänger/innen von Sozialhilfe und Hilfen zur Erziehung sowie von Arbeitslosen im Vergleich zur Ge-

1) Altersstruktur der Einwohner/innen Lobedas: 8,9 % zwischen 6 und 17 Jahren, 18,6 % zwischen 18 und 26 Jahren, 19,4 % zwischen 27 und 44 Jahren, 23,1 % zwischen 45 und 59 Jahren, 26,1 % über 60 Jahre (Stadt Jena 2004)

samtstadt deutlich höher ist.²

Zu den Kernproblemen des Stadtteils zählen ein hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Familien mit deutlich geringeren Bildungschancen und eingeschränkten beruflichen Perspektiven sowie eine Vielzahl von Familien und Alleinerziehenden, die Hilfen zur Erziehung beziehen.

Im Verhältnis zur Gesamtstadt verfügt Lobeda über die meisten Bewohner/innen mit Migrationshintergrund. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländern beträgt 4 % (Reststadt 2,9 %); wie auch nahezu alle seit 1991 aufgenommenen 1.700 Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler leben die meisten jüdischen Eingewanderten aus der ehemaligen Sowjetunion und andere Migrantengruppen in den günstigen Wohnungen des sozialen Wohnungsbauprogramms dieses Stadtteils. Die sich dadurch ergebende Konzentration von Zuwanderern/innen in einzelnen Quartieren führt teilweise zu ablehnenden Reaktionen der Bewohner/innen ohne Migrationshintergrund. Besonders deutlich wurde dies 2004 im Vorfeld der Eröffnung einer Gemeinschaftsunterkunft, in deren Räumen und angegliederten Wohnungen Asylbewerber/innen mittel- und längerfristig in Jena-Lobeda leben. Insgesamt findet sehr wenig Begegnung zwischen der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund statt. Viele Migranten/innen leben zurückgezogen, beispielsweise in russischsprachigen Communities, fühlen sich oft nicht angenommen bzw. ausgegrenzt und nutzen nur zögerlich das vorhandene soziale Netz im Stadtteil.

Die Arbeit des Jugendmigrationsdienstes Jena

Vor allem junge Menschen mit Migrationshintergrund sind in erhöhtem Maße von den sozialen Problemlagen im Stadtteil betroffen. Sie erhalten Unterstützung durch den Jugendmigrationsdienst Jena (JMD), der seit nunmehr 15 Jahren (bis 2003 als Jugendgemeinschaftswerk) in Jena-Lobeda tätig ist. Der JMD ist Teil des Fachdienstes für Migration und Integration der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Jena e. V.

2) Sozialdaten Lobedas im Vergleich zur Gesamtstadt (Angaben in Klammern): Sozialhilfeempfänger/innen 5,3 % (2,7 %), Arbeitslose 16,3 % (11,0 %), Langzeitarbeitslose, 6,6 % (4,2 %), arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren 8,0 % (5,7%), Empfänger/innen von Hilfen zur Erziehung 5,1 % (3,4 %), Jugendkriminalität 9,3 % (7,0 %) (Stadt Jena 2004).

und sieht sich als ganzheitlich orientierte, zentrale Anlaufstelle für junge Migranten/innen, die gezielte und individuelle Integrationsbegleitung bzw. -beratung bietet. Zum Fachdienst zählt ferner die Migrationserstberatung der AWO im gleichen Haus. Der JMD befindet sich in Jena-Lobeda-Ost/Mitte. Insgesamt ist die Einrichtung für Jena, insbesondere Jena-Lobeda sowie den angrenzenden Landkreis (Saale-Holzland-Kreis) zuständig. Bedingt durch die Zuwandererstruktur in Jena und dem Landkreis stammen etwa 84 % der durch den JMD betreuten jungen Migranten/innen aus Spätaussiedlerfamilien, 16 % sind Kontingentflüchtlinge oder sonstige Ausländer/innen³. Im JMD arbeiten zwei hauptamtliche Sozialpädagogen/innen mit Migrationshintergrund. Darüber hinaus sind in der Einrichtung Honorarkräfte, Praktikanten/innen und Ehrenamtler/innen beschäftigt.

Entsprechend der Grundsätze und Rahmenkonzeptionen für Jugendmigrationsdienste zur Umsetzung des Programms 18, „Integration junger Migranten/innen“ im Kinder- und Jugendplan des Bundes, umfasst das Aufgabenprofil des JMD Jena:

- individuelle Integrationsförderung für junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahren durch Case Management, Einzelhilfen, sozialpädagogische Begleitung von Integrationskursen und zielgruppenspezifische Gruppenangebote,
 - Netzwerk- und Sozialraumarbeit in entsprechenden Netzwerken, Gremien und Einzelkooperationen sowie
 - Initiierung und Begleitung der interkulturellen Öffnung anderer Dienste und Einrichtungen durch Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit und gezielte Kooperationsprojekte.
- Innerhalb dieses Aufgabenprofils bestimmen folgende Maximen die Tätigkeit des JMD Jena:

- **Integration:** Die soziale, sprachliche, schulische und berufliche Integration ist sowohl Aufgabe der neu zugewanderten jungen Menschen mit Migrationshintergrund als auch der aufnehmenden Gesellschaft und ihrer Akteure. Sie beginnt im Stadtteil.
- **Ganzheitlichkeit:** Die individuelle Integrationsförderung und die damit verbundene Vermittlung an Dienste und Einrichtungen durch den JMD bedarf eines ganzheitlichen, systemischen Blicks, der sämtliche Bedürfnisbereiche eines jungen Menschen berücksichtigt.
- **Sozialraumorientierung:** Der JMD Jena kennt die relevanten Dienste und Einrichtungen im Sozialraum. Er ist stets bedacht,

Bedarflücken, Ressourcen und potentielle Partner in der Integrationsarbeit zu identifizieren. Die Aktivitäten des JMD beziehen sich nicht nur auf junge Menschen mit Migrationshintergrund, sondern auch auf die Akteure im Sozialraum Stadtteil/Stadt.

- **Interkulturelle Öffnung:** Die individuelle Integration kann nur dann gelingen, wenn junge Menschen neben spezialisierten Beratungs- und Begleitungsangeboten Zugang zu Regeldiensten und Einrichtungen im Sozialraum erhalten und diese über notwendige Kompetenzen im Umgang mit der Zielgruppe verfügen. Zu diesem Zweck initiiert und begleitet der Jugendmigrationsdienst gezielt deren interkulturelle Öffnung.
- **Netzwerke und Kooperation:** Grundlage für die Umsetzung der vorhergehenden Maximen sind zielorientierte Kooperationen und Vernetzungen. Entsprechend ist der JMD Jena aktiv und z. T. federführend in Netzwerken tätig und strebt Kooperationsprojekte mit Einrichtungen und Diensten im Sozialraum an. Er ist bestrebt, Synergieeffekte zu nutzen und kompetente Partner „mit ins Boot“ zu holen.

Netzwerkarbeit als Strategie im Stadtteil

Netzwerke im Stadtteil – Eine wichtige Ressource

Ein verhältnismäßig dichtes Netz von sozialen Einrichtungen mit einer vielfältigen Angebotsstruktur und der Bereitschaft zur Kooperation und Vernetzung zählt zu den wohl wichtigsten Ressourcen des Stadtteils Jena-Lobeda. In den vergangenen Jahren wurden verschiedene themenspezifische Netzwerke ins Leben gerufen. Hierzu zählen u. a. die „Vernetzungsgruppe Kinder- und Jugendarbeit“, in denen sich Akteure der freien und öffentlichen Träger unter der Leitung des Jugendamtes Jena und des Stadtteilbüros fachlich austauschen und gemeinsame Projekte planen und umsetzen.

In Kooperation mit dem Jugendamt Jena koordiniert der JMD Jena den seit 1999 bestehenden „Arbeitskreis junge Migranten/innen“.⁴ Die darin vernetzten Akteure⁵ sind bemüht, Strategie-

4) Im Verlauf des Jahres 2004 wurde die Arbeit des AK „Junge Migranten/innen“ grundlegend umstrukturiert. Es erfolgte eine Reduktion der Mitglieder und eine Einschränkung der Aufgabenstellung zu Gunsten einer effektiveren und ergebnisorientierten Arbeitsweise.

5) Folgende Akteure sind neben Vertreter/innen des Jugendamtes und des JMD als ständige oder beratende Mitglieder am Arbeitskreis beteiligt: Streetwork Lobeda, Kinder- und Jugendzentrum Klex, Stadtteilbüro Lobeda, Schulumt Jena, Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber/innen, Ausländerbeirat, Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V. (Integrationskursträger), Kontakt- und Koordinierungsstelle des Stadtprogramms gegen Frem-

3) Angaben aus der Jahresstatistik des JMD Jena 2004 (AWO, KV Jena 2004)

gien und Konzepte zur Förderung der Integration junger Migranten/innen zu entwickeln und deren Umsetzung zu fördern sowie hierfür eine Lobby in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zu schaffen. Der Arbeitskreis konzentriert sich vor allem auf junge Migranten/innen im Alter von 12 bis 27 Jahren und verfolgt folgende Ziele:

- Verbesserung der Lebenssituation junger Migranten/innen in Jena,
- Aktivierung und Bündelung der Ressourcen in der Migrationsarbeit,
- Forcieren der interkulturellen Öffnung von Diensten und Einrichtungen sowie
- Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit im Sinne junger Migranten/innen in Jena.

Die Netzwerkarbeit im Stadtteil ist einerseits durch eine hohe Bereitschaft der beteiligten Partner/innen zur gegenseitigen Vernetzung, ein zunehmend zielgerichtetes und strategisches Denken, steigende Verbindlichkeit der Zusammenarbeit und durch eine positive Außenwahrnehmung gekennzeichnet. Andererseits bleibt sie stark abhängig vom individuellen Interesse und Engagement der beteiligten Personen. Das Fehlen einer den einzelnen Netzwerken übergeordneten Struktur und städtischen Gesamtstrategie wird von den Akteuren genauso thematisiert, wie der mit einer intensiven Netzwerkarbeit verbundene Zeitaufwand, der zu Lasten anderer Aufgabenbereiche geht. Bedingt durch die mittlere Größe Jenas, ist eine Konzentration der Netzwerkarbeit ausschließlich auf den Sozialraum Lobeda kaum möglich. Sozialräumliches Handeln erfordert daher stets die Einbindung der Gesamtstadt, was neue Herausforderungen mit sich bringt.

Eine neue Qualität und Intensität der Netzwerkarbeit ergab sich seit 2003 im Rahmen der Umsetzung des Programms „LOS – Lokales Kapital für soziale Zwecke“.

„LOS – Lokales Kapital für soziale Zwecke“ in Jena-Lobeda

Verantwortlich für Umsetzung des Programms ist das Jugendamt mit seiner Abteilung Jugendsozialarbeit. Das Stadtteilbüro Lobeda übernimmt im Rahmen der Umsetzung eines Netzwerkprojektes die Projektbegleitung, -beratung und -koordination vor Ort. Schwerpunkte des im Vorfeld der Förderung durch LOS entworfenen Aktionsplans sind die Förde-

denfeindlichkeit, Sozialamt, Ausländerbeauftragte Stadt Jena, Ausländerbehörde, Bibliothek, Schulsozialarbeit, Kindersprachbrücke Jena e.V., Migrationserstberatung der AWO, Migrationserstberatung der Diakonie, Evangelisch-Methodistische Kirche, Landessportbund Programm „Integration durch Sport“, midnight-fun e.V., Jugendgerichtshilfe, ambulante Drogenhilfe Chamäleon/DRK, Sozialmanagement Jenawohnen GmbH (Wohnungsgesellschaft) sowie das Übergangswohnheim Jena.

derung der beruflichen und sozialen Integration von Migranten/innen, die Förderung sozialer Kompetenzen von Jugendlichen und die Schaffung von Angeboten für junge Familien und Alleinerziehende.

Im Rahmen von regelmäßigen Informationstreffen werden die an LOS beteiligten Träger zur Zusammenarbeit und Kooperation angeregt. Bereits in der zweiten Förderperiode konnten so gemeinsame Kooperationsprojekte entstehen.

Verzahnung von LOS und JMD-Arbeit

Entsprechend seiner Handlungsmaximen beteiligte sich der JMD an der mit LOS verknüpften Netzwerkarbeit und wurde in der zweiten Förderperiode zum ständigen Mitglied im „LOS-Beirat“, dem Beratungs- und Entscheidungsgremium für LOS-Projekte. Im Zuge dessen nahmen die Mitarbeiter/innen an den regelmäßigen Beratungen der beteiligten Träger teil. Hierbei waren sie stets bemüht, interkulturelle und migrationspezifische Problemstellungen in den Austausch und Diskurs einzubringen, auf Bedarfslücken hinzuweisen und Projekte zur Integration junger Migranten/innen im Sozialraum Lobeda zu initiieren.

Bereits seit der ersten Förderperiode 2003/2004 war der JMD damit in Form von kooperativen und eigenen Projekten am Programm LOS beteiligt. Dabei war er bestrebt, bestehende Kooperationen intensiv fortzusetzen und das Interesse einzelner Träger für die Arbeit und Zielgruppe des JMD zu nutzen. Im Vordergrund stand dabei einerseits die Beteiligung des JMD als Kooperationspartner an Projekten, um Bedarfslücken zu schließen, Netzwerke zu intensivieren und die interkulturelle Öffnung von beteiligten Akteuren zu fördern und andererseits das Bestreben, an die Fachlichkeit und das Engagement von Trägern anzuknüpfen und die eigene Belastung durch Projektbeantragung, -umsetzung und -abschluss möglichst gering zu halten. Folgende Kooperationsprojekte⁶ wurden im Zuge dessen durchgeführt:

- „Fachsprache“ (IB Jena /IK Jena e. V.),
- „Aktionswerkstätten“ (KOMME e. V., Klax),
- „Praxisimpulse“ (Kindersprachbrücke Jena e. V.) sowie
- „Berufswelt“ (KOMME e. V., Stadtteilbüro).

Darüber hinaus beantragte der JMD in der zweiten Förderphase ein eigenes Projekt: „Berufsschritte“.

Zwei ausgewählte Kooperationsprojekte werden im Folgenden vorgestellt.

6) Die jeweiligen Träger der Projekte sind in Klammern angegeben.

Kreative Räume eröffnen: Aktionswerkstatt

Träger des Projekts „Aktionswerkstatt“ war das Kinder- und Jugendzentrum Klex des KOMME e. V., welches sich in Lobeda-West befindet. Das Kinder- und Jugendzentrum Klex ist eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit, dessen Kernzielgruppe Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren sind. Besonderes Augenmerk gilt so genannten „Lückekindern“, welche durch Kinderangebote nicht erreicht und für Angebote der Jugendarbeit zu jung sind. Für diese Zielgruppe schuf der Klex einen Jugendbereich, der in Folge massiver Einschnitte im kommunalen Haushalt und dem dadurch bedingten Wegfall von Jugendeinrichtungen im Stadtteil, auf die Zielgruppe der Jugendlichen bis 18 Jahre ausgeweitet wurde.

Die Motivation, ein Kooperationsprojekt mit dem JMD einzugehen, resultierte aus der Situation, dass der Klex zwar gut durch Kinder mit Migrationshintergrund, weniger aber durch jugendliche Migranten/innen genutzt wurde. Der JMD war im Gegenzug interessiert, Angebote der offenen Jugendarbeit für Migranten/innen zu initiieren, da er selbst nicht über die notwendigen Kapazitäten für niederschwellige Angebote im Stadtteil verfügte. Schon im Vorfeld hatten beide Einrichtungen punktuell zusammengearbeitet, so dass eine Annäherung bereits erfolgt war und die Empfehlung des LOS-Beirates zu einem gemeinsamen Projekt, ohne weiteres auf beiderseitiges Interesse stieß.

Zielgruppe des zwölfmonatigen⁷ Projekts waren Jugendliche im Stadtteil, mit und ohne Migrationshintergrund und im Alter von 14 bis 18 Jahren. Ziele des Projekts waren:

- jugendliche Migranten/innen und Einheimische durch niederschwellige, kreative und sportliche Angebote zu erreichen,
- Hemmschwellen in der Nutzung von Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit abzubauen,
- das Interesse der Jugendlichen an praktischen (und damit auch beruflichen) Tätigkeiten zu wecken bzw. an deren praktischen Fertigkeiten anzuknüpfen,
- ihre handwerklichen Fähigkeiten zu fördern und
- den interkulturellen Kontakt zu fördern und bewusst zu gestalten.

Die Jugendlichen erhielten die Möglichkeit, in ihrer Freizeit, die täglich wechselnden Angebote in einer Ton- und einer Holzwerkstatt zu nutzen, PC-Angebote wahrzunehmen und den Fitnessraum des Klex zu besuchen. Dabei erhielten sie Anleitung durch Honorarkräfte. Zusätzlich wurden Kreativworkshops organisiert und gemeinsame Erzählcafés geplant.

7) 01.07.2004 bis 30.06.2005

Erzählcafé im Stadtteil: Praxisimpulse

Träger des ebenfalls zwölfmonatigen⁸ Projektes „Praxisimpulse“ war der eingetragene Verein Kindersprachbrücke Jena. Der überwiegend ehrenamtlich tätige Studenten/innen getragene Verein war bereits seit 2002 aktiv an Lobedaern Grundschulen tätig, an denen er Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund einerseits und interkulturelle Angebote andererseits anbot. Auch war der Verein intensiv in die Netzwerkarbeit im Stadtteil eingebunden und kooperierte ausgehend von persönlichen und fachlichen Kontakten mit dem JMD. Darüber hinaus verfügt der Verein über eine Kooperationsvereinbarung mit dem Klex und nutzt Räumlichkeiten an dessen Standort in Lobeda-West. Bereits im Vorfeld erzielte der Verein durch seine enge fachliche Anbindung an die Jenaer Hochschulschulen⁹ gute Ergebnisse in der Arbeit und setzte Projekte mittels innovativer Methoden um. So hatte die Kindersprachbrücke beispielsweise bereits mehrfach Erzählcafés im Stadtteil mit großem Erfolg durchgeführt.

Ziele des Projekts „Praxisimpulse“ waren, den Start für Studenten/innen und junge Absolventen/innen in die sozialpädagogische Praxis zu erleichtern und ihnen Schlüsselqualifikationen für die interkulturelle Arbeit durch praktische Erfahrungen in der Migrationsarbeit zu vermitteln. Gleichzeitig sollte die Bevölkerung des Stadtteils für das Zusammenleben mit anderen Kulturen sensibilisiert werden. Diese Ziele wollte der JMD – verbunden mit der Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement – unterstützen und im Interesse seiner Zielgruppe nutzen. Zielgruppe des Projekts waren einerseits junge Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund, die eine Tätigkeit in sozialen Berufen anstreben sowie Bewohner/innen im Stadtteil. Sie sollten durch ein hochschulübergreifendes Seminar zur interkulturellen Arbeit, Praxiseinsätze in Sprach-Spiel-Nachmittagen und interkulturellen Projekten für Lobedaer Grundschulkinder mit Migrationshintergrund, Weiterbildungen und Multiplikatoren-schulungen sowie Erzählcafés in den Schulen und im Stadtteil erreicht werden.

Rolle des JMD in den Kooperationsprojekten

Der JMD unterstützte die Projekte durch mehrsprachige Öffentlichkeitsarbeit und die Vermittlung von Honorarkräften mit Migrationshintergrund. Er förderte die Gewinnung von Teilnehmern/innen durch die gezielte Ansprache von Kunden des JMD und führte sie den Angeboten zu. Die Projekte wurden ferner

8) 01.08.2004 bis 30.06.2005

9) Friedrich-Schiller-Universität Jena, Fachhochschule Jena

durch den JMD insbesondere zu migrations- und integrationsspezifischen Fragestellungen fachlich begleitet und beraten. Je nach Projekt und Bedarf wurden zunächst individuelle Erstabsprachen geführt und anschließend gemeinsam Konzepte entwickelt und Projekte geplant. Die praktische Umsetzung erfolgte überwiegend durch die Projektträger und wurde durch regelmäßige Besprechungen begleitet. Gegen Ende des Projektzeitraums gelang es zusätzlich, die Aktivitäten des Klex, der Kindersprachbrücke und des JMD zusammenzuführen, um ein gemeinsames Erzählcafé zu planen und durchzuführen. Im Erzählcafé berichteten jugendliche Nutzer/innen des JMD mit und ohne Migrationshintergrund und Schüler/innen aus der fünften Klasse einer Lobedaer Schule in der gemütlichen Atmosphäre des Klex aus ihrer Biographie und von prägenden Erlebnissen, verbunden mit Schule, Freunden/innen, Familie und Ortswechseln. Sowohl die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer als auch die Öffentlichkeit äußerten sich sehr positiv zu diesem Projekt.

Wesentliche Ergebnisse der Verzahnung von LOS-Projekten mit der Arbeit des JMD

Durch die Verzahnung im Rahmen der LOS-Arbeit konnten neue Formen der Zusammenarbeit von Trägern im Sozialraum mit dem JMD über einen begrenzten Zeitraum erprobt werden. Dies bewiesen die vorgestellten, aber auch andere durch LOS geförderte kooperative Projekte. Es zeigte sich, dass die Kooperation zu wertvollen Synergieeffekten führte, die dem Ziel, die Integration von Migranten/innen im Stadtteil zu fördern und deren gleichberechtigte Teilhabe zu sichern, dienten. Die beteiligten Träger öffneten sich für die Zielgruppe und gewannen damit neue Nutzer/innen; gleichzeitig wurden Ressourcen, wie Zeit, Finanzen und Kreativität, effizient und effektiv genutzt und Perspektiven für ähnliche künftige Projekte entwickelt.

Niederschwellige, kreative und punktuelle stadtteilorientierte Angebote, wie Werkstätten und Erzählcafés/Biographiearbeit, bewiesen sich als geeignete Methode für sozialraumorientiertes Arbeiten im Migrationskontext. Die gerade mit Angeboten wie dem Erzählcafé einhergehende Öffentlichkeitsarbeit führte zu einer positiven Wahrnehmung von Migranten/innen im Stadtteil. Der Blick der Bevölkerung wurde nicht, wie sonst so oft, auf Schwierigkeiten und Probleme, sondern auf Stärken und Geschichten die Migranten/innen mitbringen gelenkt. Somit konnte das „positive“ Interesse bei Bewohnern/innen und Schüler/innen des Stadtteils für das Thema Migration im Stadtteil geweckt werden.

Die Ergebnisse der Zusammenarbeit motivierten die Träger, auch zukünftig gemeinsame Projekte anzugehen. Beispielsweise beteiligen sich JMD, Klex und Kindersprachbrücke an einem Verbundprojekt, welches die Durchführung interkulturelle Freizeitangebote an einer Lobedaer Regelschule mit Beginn des Schuljahres 05/06 zum Ziel hat. Ziel ist es, die Integration von Schülern/innen mit Migrationshintergrund in der Schule sowie deren Kontakt und Austausch mit einheimischen Mitschülern/innen zu fördern. Weitere Projekte werden die gemeinsame Ausrichtung der Interkulturellen Woche im Stadtteil sowie medienpädagogische und berufsorientierende Angebote für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund sein. Erfolgreiche Methoden, wie die durch das Erzählcafé umgesetzte Biographiearbeit, werden im Stadtteil auch weiterhin durchgeführt werden. Neben LOS werden hierfür auch andere Fördermöglichkeiten genutzt.

Fazit

So positiv die Ergebnisse gemeinsamer Projekte sind, so muss dennoch angemerkt werden, dass vor allem kurzfristig mit einem erhöhten Aufwand an Arbeitskraft, Zeit und Energie der beteiligten Mitwirkenden gerechnet werden muss. Die Erfahrung aus der Verzahnung von LOS mit der Arbeit des JMD Jena zeigt jedoch, dass Zusammenarbeit perspektivisch die Nutzung von Ressourcen effektiver gestaltet und letztlich die Arbeit des JMD bereichert und erleichtert. Nichtsdestotrotz sind ein gutes Zeitmanagement genauso wie verbindliche, gegebenenfalls durch Kooperationsvereinbarungen gestützte, Absprachen notwendig. Ein bereits bestehendes Netzwerk erleichtert die Kooperation erheblich. Über LOS und die damit verbundene Netzwerkarbeit erfährt das Angebotsspektrum des JMD eine bedarfsgerechte und attraktive Erweiterung, die mit Blick auf den Regelleistungskatalog der Einrichtung Lücken schließt und Aufgaben praktisch untersetzt. Räume für eine Intensivierung und Konkretisierung der Netzwerkarbeit im Stadtteil werden eröffnet und fördern so die interkulturelle Öffnung von Einrichtungen.

Nicht zuletzt durch LOS findet sich der JMD heute in einem festen Netzwerk wieder, welches für die Belange von jungen Migranten/innen sensibilisiert ist und dessen Akteure gemeinsam „an einem Strang“ ziehen. Die Verzahnung von LOS und JMD ebnete den Weg für weitere Kooperationsprojekte: auch andere Einrichtungen gehen inzwischen auf den JMD zu, um fachliche Begleitung zu erhalten bzw. gemeinsam Angebote zur Integration von Migranten/innen zu entwickeln. Die durch LOS verknüpften Partner/innen setzen sich für

die Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit im Stadtteil ein. Dies kann als Beginn einer gemeinsamen Strategie zur Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund im Stadtteil gewertet werden.

Literatur:

Stadt Jena (2004): Stadtteilübersichten www.jena.de/statistik/bericht/stadtteil.pdf
KOMME e.V./Stadtteilbüro (Hg.) (2002): Konzeption, Jena
AWO Kreisverband Jena e.V. (2004): Jugendmigrationsdienst Jena. Konzeption, Jena
AWO Kreisverband Jena e.V. (2004): Jugendmigrationsdienst Jena. Jahresbericht, Jena
Kindersprachbrücke Jena e.V. (2005): Infobrief Nr. 4, Jena

Kontakt:

Katja Glybowski
Jugendmigrations-
dienst Jena
AWO Kreisverband
Jena e.V.
Kastanienstr. 11
07747 Jena
Fon: 03641331291
Email:
md@awo-jena.de

Astrid Horbank
Quartiersmanagerin/
Stadtteilbüro Jena-
Lobeda / Komme e.V.
Karl-Marx-Allee 14
07747 Jena
Fon: 03641361057
Email: sblobeda@
t-online.de